

Apfelbaum

Kindergarten & Familienzentrum

Christlicher Kindergartenverein Wassenberg e.V.

... Unser Familienzentrum stellt sich vor



Christlicher Kindergartenverein Wassenberg e.V.
Kindergarten und Familienzentrum Apfelbaum
Am Neumarkt 23 - 25, 41849 Wassenberg
E-Mail: info@kiga-apfelbaum.de
Homepage: www.kiga-apfelbaum.de
Telefon: 02432/6790
Fax: 02432/907779

Stand: 02-2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Unser Familienzentrum stellt sich vor	4
1.1 Geschichte unseres Familienzentrums	4
1.2 Angebote unseres Familienzentrums	4
1.3 Unsere sieben Gruppen	5
1.4 Unsere MitarbeiterInnen	5
1.5 Räume zum Erleben und Wohlfühlen	5
1.6 Öffnungszeiten	7
1.7 Finanzierung und Beiträge	7
2. Pädagogische Grundlagen	8
2.1 Unser Bild vom Kind	8
2.2 Geschlechtsbewusste Erziehung - Mädchen und Jungen	8
2.3 Die Rolle der Erzieherinnen	8
3. Bildung und Erziehung	
3.1 Der Stellenwert von Erziehung und Bildung	8
3.2 Sozialkompetenz	9
3.3 Selbstkompetenz	9
3.4 Partizipation	10
3.5 Bewegung und Wahrnehmung	10
3.6 Spielen und Gestalten	10
3.7 Sprache(n)	11
3.8 Natur und kulturelle Umwelt	11
3.8.1 Gesundheit	12
3.8.2 Sexualerziehung	12
3.8 Religiöse Erziehung	12
4. Spielerisch das Leben lernen	13
5. Förderung von Kindern ausländischer Herkunft	13
6. Inklusion - Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung	13
7. U3-Betreuung	14
8. Unsere gemeinsame Zeit	15
8.1 Die Eingewöhnung	15
8.2 Der Tagesablauf	15
8.3 Auf dem Weg zum Schulkind	16
9. Beobachten und Dokumentieren	17
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	17
11. Fortbildung und Evaluierung	17
12. Schlusswort	18
13. Kooperationspartner	19

Vorwort

Liebe Eltern,

der Name unseres Kindergartens „Apfelbaum“ steht für das Programm unserer Einrichtung: Apfelbäume sind Hoffnungszeichen. Martin Luther hat gesagt: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“. Im kleinen Apfelkern ist schon alles angelegt, was nötig ist, damit ein starker Baum wachsen kann. Wir erleben als Eltern die Geburt und das Aufwachsen unserer Kinder als ein wunderbares Geschenk. Schnell entwickeln die Kleinen eine ausgeprägte Persönlichkeit. Ähnlich wie ein Gärtner alles Erdenkliche tut, um seinen Pflanzen günstige Wachstumsbedingungen



zu bieten, möchten wir im Kindergarten die Entwicklung Ihrer Kinder schützen und fördern. Dabei ist uns durchaus bewusst, dass Vieles im Wachstums- bzw. Erziehungsprozess unverfügbar bleibt. So wie ein Apfelbäumchen Sonne und Regen braucht, um gedeihen zu können, steht das Leben und Wachsen unserer Kinder unter dem Segen Gottes. Lebenswege verlaufen nicht geradlinig. Kinder entwickeln sich schnell oder langsam, in Schüben, im Hin und Her unvorhergesehener Entwicklungen. Aber immer bleibt in ihnen die Hoffnung des Apfelkerns bzw. des kleinen Apfelbäumchens verborgen, einmal ein starker Baum zu werden, der Früchte bringt.

Jesus hat davon in einem Gleichnis erzählt: Ein Gärtner kümmerte sich mit Hingabe um die Bäume in einem Obstgarten. Als eines Tages der Besitzer des Obstgartens die Früchte begutachten wollte, konnte er an einem der Bäume keine entdecken. Deshalb schlug er dem Gärtner vor, diesen Baum zu fällen. Der Gärtner aber liebte alle Bäume in dem Garten. Deshalb versprach er, sich um diesen einen Baum besonders zu kümmern, die Erde zu lockern und ihn zu düngen. Der Baum ohne Früchte sollte eine neue Chance bekommen.

Wie der Gärtner aus dem Gleichnis sich um jeden seiner Bäume sorgt und ihnen je nach ihrem Bedarf besondere Zuwendung zukommen lässt, möchten wir jedes einzelne Kind mit seiner ganz eigenen Persönlichkeit ernst nehmen und ihm dabei helfen, seinen eigenen Weg in der Welt zu finden. Denn ein christliches Menschenbild geht nicht davon aus, dass man alles richtig machen muss sondern es vertraut darauf, dass jeder das Recht auf fröhliche Neuanfänge hat.

So wollen wir mit unseren Apfelbaumkindern leben: Sie sollen Vertrauen ins Dasein gewinnen, Mut zu eigenen Entscheidungen erlangen und keine Angst vor Fehlern haben und sich annehmen als das was sie sind: Kinder Gottes im großen Garten des Lebens.

Der Vorstand des Christlichen Kindergartenvereins Wassenberg

gez. Hermann Zohren, Vorsitzender

1. Unser Familienzentrum stellt sich vor

1.1. Geschichte unseres Familienzentrums

Unser Familienzentrum liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet der Oberstadt von Wassenberg. Das Einzugsgebiet erstreckt sich aber über diesen Ortsteil hinaus über die ganze Stadt. Aus dem Kreisgebiet können auch Kinder mit Behinderung betreut werden.

Unsere Tageseinrichtung besteht seit 1938 und wurde bis 1994 in städtischer Trägerschaft geführt. 1995 übernahm der neu gegründete Christliche Kindergartenverein Wassenberg e.V. die Trägerschaft für die damals zweigruppige Einrichtung. Der Christliche Kindergartenverein setzt sich aus unserer Elternschaft und fördernden Mitgliedern zusammen. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung wählen die Eltern sieben Mitglieder in den Vorstand des Vereins. Der Spitzenverband des Vereins ist das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Seit umfassenden Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten 1996 und einer weiteren Vergrößerung 1998 besuchen heute ca. 126 Kinder in sieben Gruppen den Kindergarten „Apfelbaum“. Der Bedarf weiterer Kindergartenplätze führte 2004 zur Eröffnung der Kindertagesstätte „Rosengarten“ in Myhl, die einen inklusiven Ansatz verfolgt.

1.2 Angebote unseres Familienzentrums

Seit 2008 sind wir ein Familienzentrum. Als solches verstehen wir uns als Anlaufstelle für alle Alltagsfragen einer Familie. Insbesondere sehen wir es als unsere Aufgabe an, Beratung, Förderung und Begleitung anzubieten, um beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Unser Familienzentrum bietet Familien u.a.

- Informationen und Beratung im Bereich der kindlichen Sprachentwicklung und -Förderung
- Bei Bedarf und vorliegendem Rezept ermöglichen wir die Durchführung therapeutischer Förderung (Logopädie, Ergotherapie) durch externe Praxen in unserer Einrichtung
- Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) sowie gezielte Förderung
- alltagsintegrierte Angebote für Kinder von 0-6 Jahren
- Zusammenarbeit mit der Vermittlungsstelle für Tagespflegepersonen
- Eltern-Kind Kurse, Elternkompetenz-Kurse
- Kulturelle und gesellschaftliche Angebote für die ganze Familie (z.B. Elterncafé, Ausflüge, Sportangebote etc.)
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Vermittlung zur Rechtsberatung
- Erziehungsberatung
- Bei Bedarf bieten wir im Familienzentrum „Musikalische Früherziehung“, Tanzkurse für Kinder u.a. an

Wir arbeiten verbindlich mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen (s. Anhang).

1.3 Unsere sieben Gruppen

Drei unserer Gruppen bieten Betreuung für Kinder unter 3 Jahren in erweiterter Altersmischung an. In einer inklusiven Gruppe findet die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung oder mit besonderem Förderbedarf statt.



Spatzennest
Integrative Gruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Blütengruppe
U3 - Gruppe
Kinder von 2-6 Jahren



Wiesengruppe
U3 - Gruppe
Kinder von 0-6 Jahren



Sonnenscheingruppe
U3 - Gruppe
Kinder von 0-6 Jahren



Wurzelgruppe
Regelgruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Regentropfengruppe
Regelgruppe
Kinder von 3-6 Jahren



Sprösslinge
Spielgruppe
Kinder von 2-3 Jahren

1.4 Unsere MitarbeiterInnen

In jeder unserer Gruppen sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte tätig. In den U3 - Gruppen arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Die Gruppenarbeit wird durch Berufspraktikanten unterstützt. Zusätzliche pädagogische Fachkräfte arbeiten gruppenübergreifend. Sie fördern Kinder mit gezielten Angeboten in Kleingruppen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Sprachförderung. Die Kindergartenleitung steht Eltern und Kindern jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

1.5 Räume zum Erleben und Wohlfühlen

Die Kinder sollen sich im Kindergarten wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Deshalb sind auch unsere Gruppenräume einladend und wohnlich gestaltet. Dabei hat jeder Gruppenraum seinen ganz eigenen Charakter, bei dem Farben, Licht und Raumausstattung harmonisieren und einer Reizüberflutung entgegen wirken.

Podeste und Ebenen sowie kleinere Nebenräume der einzelnen Gruppenräume ermöglichen es den Kindern, den Raum in verschiedenen Dimensionen wahrzunehmen. Die durch diese Raumaufteilung entstehenden Höhlen, Nischen und verschiedenen Spielebenen bieten den Kindern individuellen

Spielraum mit verschiedenen Spielmaterialien. Jede Gruppe ist außerdem mit einer eigenen Küche ausgestattet, deren Arbeitshöhe auf Kindergröße angepasst ist.

Eine weitere Spiel- und Aktionsfläche bietet der **Bewegungsraum** mit Kletterwand, Rutschbahn, Schaukeltuch, einem Trampolin und vielem, was zum freien Spielen, Bauen, Ausprobieren und Erleben einlädt. Der Bewegungsraum kann zudem zum angeleiteten Bewegen, zum Tanzen oder zum Aufbau einer „Bewegungsbaustelle“ genutzt werden.

Die sogenannte **Galerie** ist ein Ort für gruppenübergreifende Angebote. Schwerpunktmäßig findet hier die Sprachförderung statt.

Im **Snoezelraum** besteht die Möglichkeit, in einer angenehmen Atmosphäre Entspannung und Ruhe zu finden.

Im **Therapieraum** wenden sich unsere therapeutischen Fachkräfte dem einzelnen Kind zu. Insbesondere Kinder mit Behinderungen werden logopädisch, physiotherapeutisch oder ergotherapeutisch gefördert.

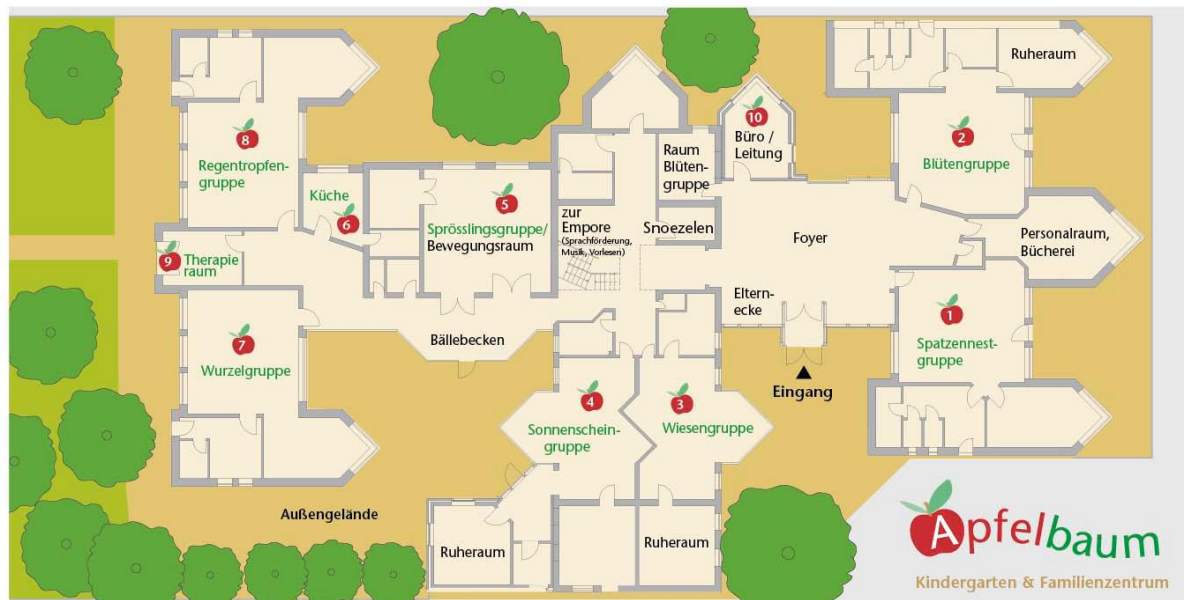
In der „**Elternecke**“ im **Foyer** können die Eltern sich morgens bei einer Tasse Kaffee oder Tee austauschen.

Einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit in der **Bücherei** zu stöbern, Bücher zu betrachten und vorgelesen zu bekommen. Von Bilderbüchern, Vorlesebüchern über Bücher zu den Themen Natur, Religion, Kreativität bis hin zu Entspannungsbüchern ist hier alles zu finden. Auch die Eltern können einmal wöchentlich aus unserem gut sortierten und vielseitigen Büchersortiment Literatur für die Kinder oder auch Fachbücher ausleihen. Sie dürfen Bücher für 2 Wochen ausleihen.



Auf unserem weitläufigen **Außengelände** können unsere Kinder toben, klettern, laufen, schaukeln, balancieren, buddeln und vieles mehr. Ein Sprudelstein auf dem Spielberg, der Wasser über ein Wasserrad in den Sandkasten leitet, ermuntert Kinder zum Matschen oder Staudämme bauen. In unserem Spielgerätehaus wählen sie aus verschiedenen Fahrzeugen, Sandspielmaterialien aus. Auf der Wiese können sie Fußball spielen, sich im Lehmhaus verstecken, im Schaukelnest ausruhen oder auf dem Trampolin das Gleichgewicht schulen. Im Seilgarten können die Kinder ihr Geschick erproben.

Gebäudeplan



1.6 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags bis donnerstags von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr, sowie freitags von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie eine Woche in den Osterferien bleibt der Kindergarten geschlossen. Während der Sommerferien schließen die Gruppen jeweils für 3 Wochen versetzt, um im Notfall auch eine Betreuung in den Ferien zu gewährleisten.

1.7 Finanzierung und Beiträge



Die Einrichtung wird aus Mitteln des Landes, des Kreises, der Stadt und aus Mitgliedsbeiträgen des Elternvereins finanziert. Der Kreis Heinsberg erhebt für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen in seinem Zuständigkeitsbereich Elternbeiträge und zieht diese auch ein. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist beitragsfrei. Bei Geschwisterkindern, die zeitgleich die Einrichtung besuchen, wird nur für ein Kind der Beitrag erhoben. Für alle Kindergarteneltern besteht die Verpflichtung, Mitglied im Elternverein zu werden. Der jährliche Beitrag beträgt 6,- € für allein erziehende Einzelpersonen und 10,- € für eine Familie bzw. Lebensgemeinschaften. Für das Frühstück erheben wir monatlich einen Kostenbeitrag von 6,- €, für das Mittagessen 2,20 € pro Mahlzeit.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das zu uns kommt, ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, so angenommen zu werden, wie es ist. Bei aller Unterschiedlichkeit ist niemand ohne Gaben, einer ergänzt den anderen, jeder wird gebraucht, jeder ist wichtig und wertvoll.

Im Sinne des christlichen Menschenbildes wollen wir erfahrbar machen, dass wir von Gott gewollt, geliebt sind. Das heißt: Nicht aus den Fähigkeiten des Menschen resultiert seine Würde, sondern aus der Bejahung seines Lebens durch Gott, die von Anfang an jedem Leben gilt. An diesem Leitbild bewährt sich auch das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung, von Kindern verschiedener ethnischer Herkunft und verschiedenen Alters.

2.2 Geschlechtsbewusste Erziehung - Mädchen und Jungen

Kinder lernen etwa ab ihrem dritten Lebensjahr ihre Geschlechtszugehörigkeit kennen und zu unterscheiden. Es ist natürlich, dass Jungen und Mädchen unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen haben. Wir Erzieher/ErzieherInnen wollen mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder sensibel umgehen, ohne sie hinsichtlich ihrer Interessen zu beeinflussen.

2.3 Die Rolle der Erzieher/Erzieherinnen

In einer vertrauensvollen Atmosphäre wollen wir jedes Kind kennen lernen und ihm helfen, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Das erfordert in der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen gegenseitiges Vertrauen, Verständnis aber auch die Bereitschaft, Konflikte zu bearbeiten. Wir behandeln die uns anvertrauten Kinder mit Achtung und Wertschätzung, aber wir setzen auch Grenzen und fördern die Eigenverantwortung.

3. Bildung und Erziehung

3.1 Der Stellenwert von Erziehung und Bildung

Kindertageseinrichtungen haben neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag einen eigenständigen Bildungsauftrag. Wir bieten Kindern in unserer Einrichtung einen geschützten Raum, in dem sie lernen, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren, mit Herausforderungen und Krisen umzugehen, soziale Kontakte zu knüpfen und ein grundlegendes Wertesystem zu entwickeln.

Die folgenden Bildungsbereiche sind auf das entsprechende Entwicklungsniveau der Kinder abgestimmt. Sie entsprechen der Bildungsvereinbarung NRW¹.

Im Apfelbaum können unsere Kinder mit allen Sinnen beobachten, ausprobieren, experimentieren, erkunden und entdecken.

¹ „Bildungsvereinbarung NRW“, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW.

Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sie können so auf ganz spielerische Weise wichtige Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Sozialverhalten und Kreativität erlangen.



3.2 Sozialkompetenz



Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder lernen, angemessen mit ihrer sozialen Umwelt umzugehen. Dafür ist es entscheidend, dass sie ein Gefühl für das eigene Erleben entwickeln und lernen, sich in andere hineinzusetzen, um deren Beweggründe und Handlungen zu verstehen und zu respektieren. Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, verschiedener Nationalität und unterschiedlichen Alters erfordert Regeln, die etabliert und eingehalten werden müssen. Kinder lernen bei uns, einander zuzuhören, miteinander zu teilen, Tischregeln einzuhalten und sich gegenseitig zu helfen.

3.3 Selbstkompetenz

Selbstkompetenz ist das Vermögen, sich selbst zurechtzufinden, das eigene Handeln zu steuern und vorhandene Möglichkeiten zu nutzen. Es geht um die angemessene Entwicklung von Willenskraft und Entscheidungsfähigkeit. Im täglichen Miteinander lernen Kinder mit Konflikten umzugehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln.

3.4 Partizipation

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter § 8 steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, ist es wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen und ausreden dürfen. In Morgenkreisen und Kinderkonferenzen werden die Kinder ermutigt, ihre Gefühle und Meinungen zu äußern und von den Erziehern unterstützt, bei Konflikten Lösungsmöglichkeiten zu finden. Bei der Gestaltung des Speiseplans, der Gestaltung der Ruhephase und bei gruppenrelevanten Themen haben Kinder ein Anhörungs- und Mitspracherecht. Bei uns im Kindergarten wird Partizipation gelebt, indem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen im Stuhlkreis einbringen, die Umsetzung weiterer Schritte und Lernwünsche äußern.



3.5 Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar. In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die psychomotorische Entwicklung und Förderung unserer Kinder. Dafür bieten wir täglich freie oder angeleitete Bewegungsangebote. Auch auf unserem großen Außengelände sowie bei Waldspaziergängen, während Ausflügen, bei Bewegungsliedern, auf der Bewegungsbaustelle und beim Tanzen werden Bewegung und Wahrnehmung der Kinder gefördert.

3.6 Spielen und Gestalten

Im Spiel lernen Kinder mit all ihren Fähigkeiten aktiv zu sein. Sie konzentrieren sich darauf, die physikalischen Eigenschaften von Dingen zu entdecken, aktiv zu handeln und die Auswirkungen ihres Handelns zu beobachten sowie das Miteinander mit anderen Spielkameraden zu erproben. Hierdurch werden sie emotional, sozial und kognitiv gefordert.

Um die Umwelt kennen und verstehen zu lernen, experimentieren Kinder mit verschiedenen Materialien und machen

Wahrnehmungserfahrungen, die ihre Kreativität und Phantasie fördern.

In unserer Kindertagesstätte steht den Kindern jederzeit Material zum bildnerischen Gestalten zur Verfügung. Im Außenbereich können sie zudem mit Naturmaterialien, Sand, Lehm, Erde und Holz experimentieren. Gemeinsam erlernen sie den Umgang mit Stift, Pinsel und Schere.

3.7 Sprachentwicklung

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Unsere Beobachtung hierzu erfolgt im pädagogischen Alltag mit Hilfe eines systematischen Beobachtungsverfahrens und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch individuellen Förderbedarf zu erkennen.

Aufbauend auf den Beobachtungen leiten wir Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung ab. Wir nehmen uns viel Zeit für Gespräche mit den Kindern, regen die Sprachfähigkeit an durch den Umgang mit Büchern, bei Rollenspielen, Regelspielen, Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen sowie beim Reimen, Singen und der Verknüpfung von Bewegung und Sprache.

Hierbei legen wir großen Wert auf einen gepflegten Umgangston und eine gute Ausdrucksweise. Gruppenübergreifende Fachkräfte beschäftigen sich zusätzlich intensiv mit Kindern, die besonderen Förderbedarf haben.

3.8 Natur und kulturelle Umwelt



Uns ist wichtig, dass Kinder Erfahrungen mit der Natur machen. Gelegenheiten dafür bieten unser Außengelände, gemeinsame „Expeditionen“ und unsere Waldtage. Experimente und hauswirtschaftliche Tätigkeiten ergänzen das Angebot. Kinder sammeln, fassen an und probieren aus. Dabei setzen sie sich mit Größen, Mengen, Gewichten und Formen auseinander. Diese Aktivitäten erleichtern Kindern das Begreifen der Welt und fördern ihr naturwissenschaftliches, mathematisches und logisches Denkvermögen. Durch Ausflüge zu verschiedenen kulturellen Institutionen lernen Kinder auch ihre soziale und kulturelle Umwelt kennen, die mit dem Eintritt in den Kindergarten eine maßgebliche Erweiterung erfährt. Da unsere Einrichtung auch von Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird, lernen die Kinder auch andere Kulturen und Bräuche kennen.

Ebenso prägen immer wiederkehrende Rituale und das gemeinsame Erleben von Festen und Feiern den Gemeinschaftssinn der Kinder.

3.8.1 Gesundheit



Als Kindertagesstätte sind wir mitverantwortlich, dass unsere Kinder ein Bewusstsein für ihren Körper entwickeln und grundlegende Gesundheits- und Hygieneregeln erlernen.

Zur Gesundheitserziehung gehören weiterhin:

- Ausreichend Bewegung im Kindergarten und an der frischen Luft
- Besuch vom Zahnarzt und der Zahnprophylaxe-Beraterin
- Erlernen von Regeln zur Unfallprävention
- Erlernen des Umgangs mit Stress durch Entspannungsübungen
- Gesunde Ernährung
- Allgemeine Hygieneregeln (z.B. Händewaschen nach dem Toilettenbesuch, Husten in die Armbeuge usw.)

3.8.2 Sexualerziehung in unserer Einrichtung

Sexualität ist ein grundsätzliches menschliches Bedürfnis und ist bereits bei Säuglingen und Kindern zu beobachten. Sie zeigt sich in verschiedenen Formen.

Sinnlichkeit, Zärtlichkeit, beschützende Geborgenheit, verschiedene Formen der Lust und Neugier. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder schützend begleiten und ihnen helfen, ihre Grenzen zu spüren und die Grenzen anderer zu respektieren, damit sie ihre Bedürfnisse in einem angemessenen Rahmen ausleben können. Durch die Erfahrung mit ihrem eigenen und dem Körper Anderer z.B. bei Doktorspielen oder anderen Rollenspielen, sollen sie unter unserem Schutz ein positives Selbstbild aufbauen und auch „Nein“ - sagen lernen.

3.9 Religiöse Erziehung

Kinder brauchen Religion und Religion braucht Bildung. Kinder wollen die Welt, die sie umgibt, mit all ihren Rätseln verstehen und stellen dazu Fragen, die mit ihrem Glauben zusammenhängen: Fragen nach Tod und Leben, Fragen nach der Welt, nach dem Himmel, nach Gott. Hinter diesen Fragen steht die Sehnsucht des Kindes nach Verlässlichkeit, Wärme und einer Liebe, die es um seiner selbst willen annimmt. Religiöse Bildung versteht sich als Anleitung, die grundlegenden Fragen des Lebens neu zu entdecken und zu verstehen. Denn jedes Kind ist ein von Gott gewolltes und geliebtes, selbst handelndes Wesen. Es bringt Religiosität mit, steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott. Und es sucht nach Halt und Geborgenheit.

Religiöse Erziehung soll deshalb den Kindern helfen, Vertrauen zu Gott und zum Leben aufzubauen. Nur aus solch einem Grundvertrauen heraus können Kinder ein eigenständiges Ich entwickeln, mit einer positiven Lebenseinstellung und der Fähigkeit, sich anderen Menschen, aber auch der Natur und Umwelt, liebend zuzuwenden.

Wir Erzieher/Erzieherinnen erzählen den Kindern von Gottes Menschenfreundlichkeit und seiner

Liebe zu allen Geschöpfen. Diese Liebe Gottes verstehen Kinder aller Nationalitäten und aller Religionen. Das geschieht im Zusammenhang mit Begegnungen, Erlebnissen und Entdeckungen der Kinder, mit Feiern und kirchlichen Festen, durch Bilder, Lieder und Geschichten, Aktionen und Sinneseindrücke.

Als diakonischer Träger sind wir im christlichen Glauben verwurzelt und leben Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen. Wir pflegen Kontakt zur katholischen und evangelischen Gemeinde und feiern mit den Kindern Gottesdienste zu den verschiedenen Anlässen. Ein Pfarrer oder eine Pfarrerin der evangelischen Kirche besucht die Kinder regelmäßig.

4. Spielerisch das Leben lernen

Spielen ist eine sehr ernsthafte Tätigkeit für Kinder. Es ist gleichzusetzen mit der Arbeit für Erwachsene. Spiel bereitet den Kindern nicht nur Spaß und Freude. Im Spiel „begreift“ das Kind die Welt. Im Spiel sind Kinder von innen heraus motiviert, etwas selbständig zu tun, etwas auszuprobieren. Sie lernen, eigene Fähigkeiten einzuschätzen und auszuweiten sowie eigene Grenzen zu erkennen. Wir geben den Kindern so weit wie möglich die Freiheit, die Art des Spiels, Spielpartner, Spieldauer und Spielort selbst zu wählen. Das Spiel mit anderen prägt das Sozialverhalten. Kinder lernen u.a. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, aber auch, die eigenen Interessen zu erkennen und zu vertreten.

5. Förderung von Kindern ausländischer Herkunft

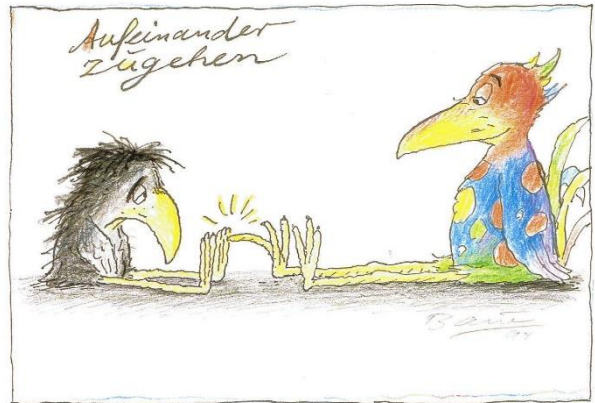


Der Kindergarten ist für viele Kinder ausländischer Herkunft der Ort, an dem sie die deutsche Sprache erlernen. Die Schlüsselkompetenz Sprache ist für Kinder mit Migrationshintergrund in Schule, im späteren Beruf und für das Zusammenleben in der Gesellschaft von großer Bedeutung. Deshalb legen wir großen Wert auf die Sprachentwicklung der Kinder, denen in diesem frühen Alter das Erlernen einer

Zweitsprache noch besonders leicht fällt. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, damit ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen. Ein regelmäßiges Kennenlernangebot für alle Eltern ist unser offenes Eltern Café.

6. Inklusion - gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder mit sehr unterschiedlichen Entwicklungsständen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kinder lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Es geht nicht darum, eine einseitige Anpassung des behinderten Kindes an das bestehende System zu erreichen. Inklusion ist ein Weg, auf dem alle Beteiligten neue Erfahrungen machen und lernen, mit ihren Stärken, Schwächen und Defiziten umzugehen. Inklusion beinhaltet die Erkenntnis, dass jeder Mensch einzigartig ist. Das Maß unserer Arbeit ist nicht das stärkste und nicht das schwächste Kind - das Maß ist jedes einzelne Kind.



Die heilpädagogische Förderung berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder. Die Gruppenpädagogen bilden mit einer Logopädin und einer Physiotherapeutin ein interdisziplinäres Team. Außerdem ist ergotherapeutische Begleitung möglich.

7. U3-Betreuung



Die Lebenssituationen junger Familien haben sich verändert. Immer mehr Eltern möchten den Wunsch nach Kindern und ihre Berufstätigkeit miteinander verbinden. Wir stellen uns dieser Aufgabe und bieten in drei Gruppen die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in kleinen altersgemischten Gruppen an.

Der Übergang aus der Familie in unsere Kindertageseinrichtung ist angesichts des niedrigen Alters der Kinder besonders sorgfältig zu gestalten und wird mit den Eltern individuell abgestimmt. Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“. In der Eingewöhnung soll das Kind behutsam und in Begleitung eines Elternteils mit der neuen Umgebung des Kindergartens vertraut werden und eine

Bindung zum Bezugserzieher aufbauen. Dies geht nicht ohne intensive Unterstützung durch die Eltern, die in dieser Phase bis zu sechs Wochen Zeit einplanen sollten. Das Tempo dieses Prozesses wird letztlich vom Kind bestimmt und verlangt von den beteiligten Erwachsenen Zeit, Geduld und Verständnis. Eine gelungene Eingewöhnung ist Voraussetzung für den Willen des Kindes, sich die „neue Welt“ des Kindergartens Schritt für Schritt zu erobern.

Gleichzeitig wird durch den intensiven Kontakt zwischen Elternteil und

Bezugserzieher/Erzieherin die Grundlage einer verlässlichen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Die Eltern erhalten Einblick in unsere Arbeit und den Tagesablauf. Diese Transparenz schafft Vertrauen und Nähe und bildet die Grundlage für eine offene und ehrliche Begegnung.

Die Selbstbildungspotentiale des Kindes sollen durch unsere anregende Umgebung, durch herausfordernde Materialien und in enger Begleitung der Erziehenden gefördert werden. Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale schaffen Sicherheit und Orientierung. Das Geschehen in der Gruppe orientiert sich immer an den altersgemäßen Bedürfnissen der Kinder. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass auch die „Großen“ in der Gruppe zu ihrem Recht kommen. Sie sind einerseits Vorbild und Unterstützer für die Kleinen, sollen aber auch Raum finden für ihre eigenen Interessen und Neigungen.

Von besonderer Bedeutung sind uns die Gestaltung des Frühstücks und Mittagessens, sowie die Schlafsituation der Kleinkinder. Die Einnahme des Essens erfolgt in ruhiger und entspannter Atmosphäre in kleinen Gruppen. Jede kleine altersgemischte Gruppe verfügt über einen Schlafraum. Dieser bietet den Kindern einen eigenen Schlafplatz mit eigener Bettwäsche und Dingen, die das Kind zum Einschlafen braucht. In einer vertrauensvollen und gemütlichen Atmosphäre kann es individuell zur Ruhe kommen, loslassen und friedlich einschlafen.

Während des gesamten Tagesablaufs sehen wir eine einfühlsame Körperpflege als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin erfährt.

Unsere Einrichtung bietet zurzeit 22 Kindern unter drei Jahren einen Betreuungsplatz. Außerdem nehmen wir bis zu acht Kinder ab zwei Jahren auf, die zweimal wöchentlich in unserer Spielgruppe betreut werden. Sie haben Anspruch auf Aufnahme in den Kindergarten „Apfelbaum“ im Anschluss an das Spielgruppenjahr.

8. Unsere gemeinsame Zeit

8.1 Die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt der Kinder in unsere Tageseinrichtung übertragen die Eltern uns für eine Zeitspanne des Tages die Fürsorge und Verantwortung für ihr Kind. Wir möchten den Kindern einen möglichst sanften und fließenden Übergang ermöglichen, so dass sie sich in unserer Einrichtung sehr schnell wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Eine enge Zusammenarbeit der Eltern mit den Erziehern/Erzieherinnen innerhalb der ersten Wochen ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung.

Nach der Anmeldung findet ein erster Elternabend statt, bei dem Eltern die Gelegenheit haben, einander kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Für den ersten Kontakt bieten wir Hausbesuche an, bei denen die Kinder uns in ihrer gewohnten Umgebung kennen lernen können. Eltern haben Gelegenheit, die zukünftige Betreuungsperson auf den Entwicklungsstand und die gesundheitliche Fragen (z.B. Allergien) ihres Kindes aufmerksam zu machen.

Kurz vor dem eigentlichen Beginn der Kindergartenzeit bieten wir individuell abgestimmte Eingewöhnungszeiten an, bei denen Eltern und Kinder die zukünftige Gruppe der Kinder kennen lernen können.

8.2 Der Tagesablauf

Ein durch wiederkehrende Aktivitäten und Rituale strukturierter Tagesablaufs gibt Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung.



Ab 7:30 Uhr ist in jeder Gruppe eine Erzieherin, die mit den Kindern den Frühstückstisch vorbereitet. Ein ungestörter und geregelter Tagesablauf ist wichtig für das Wohlbefinden der Kinder. Wir haben die Bringphase zeitlich bis 8:30 Uhr begrenzt, um möglichst frühzeitig eine ungestörte gemeinsame Zeit mit allen Kindern verbringen zu können.

Wichtige Bestandteile des Kindergartenalltags sind gemeinsame Morgen-, Spiele- oder Themenkreise bzw. die Kinderkonferenz, in denen der Tagesablauf besprochen und Anregungen der Kinder thematisiert werden. Im freien Spiel können die Kinder ihrem Forscher- und Entdeckerdrang folgen.

Um 12:00 Uhr beginnt die Abholphase für die Kinder, die nicht zum Mittagessen bleiben. Die anderen Kinder helfen, den Tisch zu decken, essen dann gemeinsam das von unserer Köchin frisch zubereitete Mittagessen und erzählen dabei von ihren Erlebnissen.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase, in der die Möglichkeit zum Schlafen und Entspannen besteht.

Ab 14:00 Uhr können die Tagesstättenkinder abgeholt werden, und die Tür wird für die am Nachmittag kommenden Kinder geöffnet. In dieser Zeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, Freunde in anderen Gruppen zu besuchen oder in anderen Bereichen zu spielen. An den Nachmittagen finden zusätzlich zum Freispiel Vorlesenachmittage, Singkreise, Kinderdisco, Bewegungsaktivitäten und Projektarbeit statt.

Der Kindergarten tag endet um 16:30 Uhr/ freitags 15:15 Uhr bzw. für abgesprochene Einzelfälle in der Spätgruppe um 17:00 Uhr.

8.3 Auf dem Weg zum Schulkind

Die Vorbereitung auf die Schule findet bei uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr statt, sondern umfasst die gesamte Kindergartenzeit. Allerdings möchten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr das Gefühl geben, etwas Besonderes zu sein. Sie sollen sich als die „Großen“



erleben, die bald einen neuen Lebensabschnitt in der Schule beginnen. Deshalb begleiten wir den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir unseren „Schukis“ regelmäßige Schulkindertreffen an, bei denen das Erlernen und Erweitern von Fähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration und das Erfassen von Sinnzusammenhängen im Vordergrund stehen.

Um Erfahrungen mit Mengen, Zahlen, Größen, Buchstaben und erste Eindrücke der englischen Sprache sammeln zu können, bieten wir spezielles Fördermaterial an. Gemeinsame Exkursionen, der Besuch von verschiedenen Institutionen in unserer Umgebung und neugierig machen auf das Lesen durch

die Beschäftigung mit Büchern aus unserer eigenen Bücherei gehören dazu.

Wir richten unser Augenmerk aber auch auf Kinder, die noch Unterstützung brauchen, um den Herausforderungen der Schule gewachsen zu sein. Mit einem anerkannten Testverfahren können wir zukünftige Lese-Rechtschreibschwächen schon vor der Einschulung erkennen und durch gezielte Förderung zur phonologischen Bewusstheit eine Unterstützung anbieten. Kinder mit feinmotorischen Problemen (etwa mit der Stiftführung) können am Kurs „Wir freuen uns auf die Schule“ teilnehmen, den eine Ergotherapeutin aus einer freien Praxis im Kindergarten anbietet. Jedes Jahr findet ein Informationsabend in der Grundschule für die Eltern zukünftiger Erstklässler statt. Zudem sorgt die Arbeitsgruppe „Kindergarten - Grundschule“ für eine gute Zusammenarbeit.

9. Beobachten und Dokumentieren

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass wir die Kinder in ihrem Kindergartenalltag beobachten, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu verstehen. Hierbei werden verschiedene Beobachtungsverfahren eingesetzt. Durch gezieltes Beobachten wissen wir, für was sie sich interessieren, wie ihre Entwicklung verläuft, welche Stärken sie besitzen und welche individuellen Verhaltensweisen sie haben. Um die Kinder in ihrem Bildungsprozess unterstützen zu können, sind unsere Beobachtungen Grundlagen der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern und Kindern am Ende der Kindergartenzeit überreicht.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Wir verstehen unsere Arbeit als Ergänzung der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Familie. Aus diesem Grund ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Gute Zusammenarbeit erfordert einen offenen Umgang miteinander, der Eltern und Erzieher/Erzieherinnen gleichermaßen Vertrauen vermittelt. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Eltern die Möglichkeit zur Mitsprache auf der organisatorischen Ebene besitzen. Aktive Mitarbeit in der Elternversammlung, im Elternbeirat und im Rat der Tageseinrichtung ist erwünscht. Damit wir unsere Arbeit und unsere Abläufe verbessern können, sehen wir in jeder Beschwerde eine Chance und möchten alle Eltern ermutigen, Anregungen und Wünsche zu äußern. Außerdem können Eltern bei Interesse und nach Absprache in der Gruppe hospitieren. Bei Bedarf nehmen wir die Kompetenzen und die

Unterstützung der Eltern gerne in Anspruch.

11. Fortbildung und Evaluierung

Um dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zu entsprechen und unsere pädagogische Arbeit stetig zu verbessern, nehmen unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil.

Zudem haben wir die Qualität unserer Arbeit in einem zweijährigen Prozess nach dem „Bundesrahmenhandbuch“ (BETA)² evaluiert und wurden 2012 mit dem „evangelischen Gütesiegel BETA“ zertifiziert. Mit dieser Professionalisierung sichern wir kontinuierlich und überprüfbar, die Qualität unserer Arbeit.

Auf der Grundlage unseres Kinderschutzkonzeptes haben wir das Kindeswohl im Blick und setzen gegebenenfalls die im Schutz- und Hilfe-Plan erarbeiteten Maßnahmen um.

In unseren Teamsitzungen reflektieren wir unsere pädagogische und organisatorische Arbeit und berücksichtigen dabei auch Kritik und Anregungen der Elternschaft.

12. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in unsere Arbeit vermitteln konnten und Sie uns Ihre Kinder in diesen wichtigen Jahren ihrer Entwicklung anvertrauen möchten.

Wie gesagt - Apfelbäume sind Hoffnungszeichen. Zur Eröffnung des „Apfelbaums“ haben wir deshalb gesungen:

² „Bundesrahmenhandbuch“, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder - evangelisches Gütesiegel BETA, 2009.

a E a Hände reiben C G² C Finger schippern
 Ref.: Alles muß klein beginnen, laß etwas Zeit verrinnen.
 a E a Klatschen d a E Fuß stampfen
 Es muß nur Kraft gewinnen und endlich ist es groß.
 d A d C F 3
 1. Schau nur dieses Körnchen, ach, man sieht es kaum, gleicht bald einem
 d Es d A d d A d C
 Grashalm. Später wird's ein Baum. Und nach vielen Jahren, wenn ich
 F E a d a E a
 Rentner bin, spendet er mir Schatten, singt die Amsel drin:

Mel.: G. Schöne
Text: K. Ebert

2. Manchmal denk ich traurig, ich bin viel zu klein, kann ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein: Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft, nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft.
Ref.: Alles muß...

3. Und dann seh' ich staunend: Ich bin nicht allein. Die Kindergarten - Kinder stimmen mit mir ein: 'Bin wie ein Apfelbäumchen, 'Wachse gut beschützt, Bis die Frucht des Gartens allen Deutschen nützt.
Ref.: Alles muß...

13. Kooperationspartner

- **Kindertagesstätte „Rosengarten“**
Michaela Moser, Schulstrasse 1, 41849 Wassenberg, 02432/890066
post@kiga-rosengarten.de
- **Praxis für Ergotherapie Esther Müller**,
Prof. Rauschen Str. 1, 52525 Heinsberg, 02452/25858,
ergotherapie-gelissen@t-online.de
- **Praxis für Logopädie Ophey**
Barbara Ophey, Pontorsonallee 16, 41849 Wassenberg, 02432/892139 o. 02451/65279
Ophey@t-online.de
- **Kinderarztpraxis Dr. Fuchs Dr. Hubert Fuchs**
GrafGerhardStr. 33, 41849 Wassenberg, 02432/939966,
hubertfuchs@online.de
- **Jugendamt des Kreises Heinsberg Abteilung Kindertagespflege**
Irmgard Küppers, Valkenburgerstr. 45, 52525 Heinsberg, Tel.: 02452/135116,
irmgard.kueppers@kreis-heinsberg.de
- **Jugendamt des Kreises Heinsberg Abteilung Jugendhilfe**
Kreisoberamtsrat Oehlschläger, Valkenburgerstr. 45, 52525 Heinsberg, Tel.: 02452/135159
info@kreis-heinsberg.de
- **Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung**
Mönchengladbach und Heinsberg, Helmut Keymer Bettrather Str.22, 41061 MG, 02161/980658,
helmut.keymer@bistum-aachen.de
- **Erziehungsberatungsstelle der Caritas Erkelenz**
Hilde Rong, Im Mühlenfeld 28, 41812 Erkelenz, 02431/96840
mailto:eb-erk@caritas-heinsberg.de
- **Schuldner und Insolvenzberatungsstelle des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Jülich im Kreis Heinsberg**
Frau Kusch-Fischer, Sekretariat: Frau Büschgens, 02461/975616 Haagstr. 10, 41836 Hückelhoven,
Tel.: 02433/9056-0, www.kkrjuelich.de
- **Zahnarztpraxis Sonja Jansen -Hoffmann**
Dr. Sonja Jansen-Hoffmann Gladbacherstr. 2, 41849 Wassenberg, 02432/908383
sonja-jansen-hoffmann@t-online.de
- **Gemeinschaftsgrundschule Am Burgberg**
Jutta Mauczok, Burgstr. 19, 41849 Wassenberg, 02432/3521,
ggs.wassenberg@freenet.de,
- **Evangelische Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Jülich**
Elke Bennetreu, Aachener Str. 13 A, 52428 Jülich, 02461/99660
eeb@kkrjuelich.de
- **Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg**
Pfarrerin Sabine Frauenhoff, An der Kreuzkirche 2, 41849 Wassenberg, 02432-2142
mailto:sabine.frauenhoff@ev-kirche-wassenberg.de
- **Rechtsanwaltspraxis Tanja Stemmer**
Am Justusberg 10, 41849 Wassenberg, 02432-891573
stemmertanja@t-online.de